

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

20.9.1906 (No. 315)

Karlsruher Zeitung.

№ 315.

Donnerstag, 20. September.

1906.



Zur Goldenen Hochzeit Ihrer Königlichen Hoheiten des Grossherzogs und der Grossherzogin.

Goldene Kränze lasst uns winden,
Myrthe und Lorbeer flechtet hinein,
Lasst es von Höhen zu Höhen verkünden
Lodernder Flammen leuchtenden Schein!
Öffnet die Herzen der jubelnden Freude
Traget die Wertschaft von Gau zu Gau:
Glück und Segen dem edelsten Fürsten,
Dir, Du milde, Du gütige Frau!

Fünzig Jahre im Strome des Lebens
Sind entschwunden seit jener Zeit.
Da in der Jugend sonnigen Tagen
Herz zum Herzen in Liebe sich fand,
Da nach der Kindheit goldener Freude
Die der Eltern Sorge behütet
Euch auch des Lebens heilige Pflichten
Zeigten den Weg, der Euch bestimmt:
Edles zu pflegen und Gutes zu schirmen,
Kot und Elend heilend zu lindern,
Gram und Kummer milde zu trösten,
Und in des Friedens sicheren Schutz
Die zu geleiten, die lange getrennt.
So zu wirken, und also zu walten,
War das Gelöbniß, das Euch verband,
Da vor Gottes heiligem Antlitz
Ihr den Schwur der Treue getauscht.
Segen zu werden eines dem andern,
Leid und Freud gemeinsam zu tragen,
Milde zu herrschen und weise zu sorgen,
Nicht zu verzagen in trüben Stunden,
Rastlos entgegen dem Ziele zu ringen,
Glück nur zu finden im Glück Eures Landes.

Und so reibt sich Jahr zu Jahre,
Und so kamen trübe Stunden,
Da im heissen Kampf der Völker
Wilder Waffenlärm erklang,
Und der Tod hielt reiche Ernte
Hat Euch nicht das Herz geblutet,
Habt Ihr nicht mit vollen Händen
Troost und Labung ausgeteilt,

Hier getröstet, dort ermutigt,
Matten Glauben neu gestärkt,
Heisse Schmerzen still gelindert,
Eurer Abnen würd'ge Sprossen
Standet Ihr nicht fest und freudig
Allzeit ein für Deutschlands Ehre?
Saben wir Euch je verzagen,
Wenn auch dunkle Wolkenschatten
Über unsrem Lande drohten.
Und der Zukunft banges Rätsel
Uns auf Herz und Seele lag?
Hand in Hand seid Ihr gestanden,
Eins im Hoffen, eins im Glauben,
Leuchtend Vorbild Euren Kindern,
Stark und still und gottvertrauend
Auch in trüben Trauertagen.

Und so kamen helle Tage,
Da des Friedens siegbart Licht
Alle Finsternis zerstreute
Und ein einzig Deutschland grüsste.
Neues Leben regte rings sich.
Über seiner jungen Blüte
Hieltet schützend Ihr die Hände
Was nur gross und schön und herrlich
Wissenschaft und Kunst erschuf.
Freudig habt Ihr es begrüsst
Mild und gütig, opferwillig
Huld und Pflege reich ihm spendend.
Und das köstlichste der Güter
Edle Menschlichkeit bewährend
Jedem Leid das Eure Herzen
Rührt zu tröstendem Erbarmen,
Vater warst Du Deinem Volke
Badens vielgeliebter Herr
Mutter warst Du Deinem Lande,
Edle Frau aus Zollernstamme,
Wie den eignen lieben Kindern,
Deren Wege Du gebütet,
Mit der Liebe treuem Auge,
Deren Herzen Du geöffnet

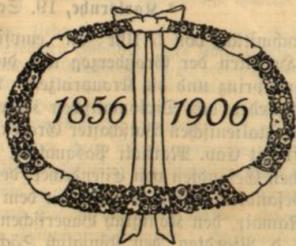
Frommem Sinn und edlem Willen
In des Deutschen Hauses Zucht.

Wir neigen in Ehrfurcht und dankender Liebe,
Uns Dir Du fürstliches Jubelpaar
Unserer Kinder jubelnde Stimme,
Unserer Glocken freudiges Läuten,
Unserer Häuser grünender Schmuck
Unserer Treue stilles Gebet
Grüssen Dich heut, wo in goldenen Jahren
Du nun erntest, was in der Zeiten wechselndem
Du gesät in den Herzen der Deinen. [Lauf
Gleich dem Keime am Baume der Heimat
Blüte und wuchs zur schwellenden Frucht
Deines Lebens gesegnetes Wirken.

Gleich der Eiche, deren Zweige
Weitbin Schirm und Schatten spenden,
Trotzend jedem Sturm und Wetter
Stehst Du da, mein Fürstenhaus,
Und es rauscht in ihren Gipfeln
Wie ein uralt heilig Lied:
Myrthe und Lorbeer windet zum Kranze,
Kündet es weit in die Lande hinein!
In des Herbstes rotgoldnem Glanze,
Rausche es Rechar und rausche es Rheine
Von der Berge hochragenden Gipfeln
Lodre Du Hochzeitsflammenschein:

Rinnt auch im raschen
Wechsel der Zeit
Jahr um Jahr
Zur Ewigkeit,
Welkt und vergeht auch
Was heute noch blüht,
Stark und beständig
Im deutschen Gemüt
Bleibt doch die Treue
In Glück und Gefahr
Dir, Badens fürstlichem
Jubelpaar.

Tb. Ebner.



Hierzu eine Beilage und ein „Festblatt“.

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben aus Anlaß des heutigen Tags eine Stiftung in Höhe von 100 000 Mark errichtet; die Stiftungsurkunde hat folgenden Wortlaut:

Voll demütigen Dankes gegen Gottes Gnade, die nach so vielen Segnungen und unvergeßlichen Erinnerungen die Großherzogin und Mich miteinander die fünfzigste Wiederkehr des Tages Unserer Vermählung — der Quelle reichsten, unaussprechlich hohen Glückes — hat erleben lassen, ist es der Großherzogin und Mir ein Herzensbedürfnis, zum dauernden Gedächtnis an Unsere goldene Hochzeit gemeinschaftlich ein Kapital von Einhunderttausend Mark zu stiften, dessen Erträgnisse jeweils auf den 20. September zur Verteilung gelangen sollen.

Wir gedenken dabei des Abstandes, um welchen nach menschlicher Voraussicht das staatlich Erreichbare zu allen Zeiten hinter den berechtigten Forderungen der Menschenliebe und des öffentlichen Wohles zurückbleiben wird und möchten daher das Stiftungserträgnis in jedem Jahre denjenigen wohltätigen oder gemeinnützigen Zwecken zugewiesen sehen, die gerade die dringlichsten sind und für die sonstige Mittel nicht zur Verfügung stehen. Und zwar soll das Jahreserträgnis nach Abzug von 10 Prozent, die zum Kapital zu schlagen sind, jeweils in vier gleiche Teile geteilt werden und je ein Teil als Gabe in den Dienstbezirk eines jeden der vier Landeskommissäre gelangen. Zu diesem Behufe haben diese alljährlich im Monat August ihre Vorschläge wegen Zuwendung der Jahresgabe beim Ministerium des Innern einzureichen, das sie zur Einholung Meiner Entschliebung an die Generalintendanten der Zivilliste weitergibt. Letztere hat das Stiftungskapital zu verwalten und für die Rechnungsabfuhr sowie die Auszahlung der von Mir zuerkannten Gaben Sorge zu tragen.

Karlsruhe, den 20. September 1906.

(gez.) Friedrich. (gez.) Luise.

Amtlicher Teil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Königlich Preussischen Offizieren, Sanitätsoffizieren, Militärbeamten und Unteroffizieren zum 20. September d. J. die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

A. vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109:

- das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens Verthold des Ersten:
dem Obersten und Regiments-Kommandeur von Senning auf Schönhoff;
- das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen:
dem Major und Bataillons-Kommandeur Leopold John von Freyend;
- das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub desselben Ordens:
den Hauptleuten und Kompaniechefs Karl von Borde, Karl Freiherrn Schilling von Canstatt, Martin Grafen von Sprei, Gisbert Freiherrn von Ritter zu Grünstein und Philipp von Seebach, sowie dem überzähligen Hauptmann Hermann von Schoenebeck;
- das Ritterkreuz zweiter Klasse desselben Ordens:
den Oberleutnants Ernst Freiherrn von Beust und Gustav von Vogel, sowie dem Oberleutnant und Regimentsadjutanten Georg Grafen zu Waldeck und Pyrmont;
- die kleine goldene Verdienstmedaille:
dem überzähligen Bizafeldwebel und Hoboisten August Schmidt, sowie

den Büchsenmachern

Otto Godapp und
Heinrich Brinkmann;

6. die silberne Verdienstmedaille:

den Feldwebeln
Simon Klok,
Anton Krawuttsche,
Hermann Zimmermann und
Ernst Fries,
den Unterzahlmeistern
Franz Burger und
Gustav Bollinger,
dem überzähligen Bizafeldwebel und Hoboisten Hugo Reichwein,
dem Bizafeldwebel Otto Zirpius, sowie
dem Bizafeldwebel und Schreiber der V. Armee-Inspektion Julius Oberländer;

B. vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20:

- das Ritterkreuz des Ordens Verthold des Ersten:
dem Major beim Stabe des Regiments Julius von Skopnik;
- das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen:
dem Major und Eskadronchef Heinrich von Bodelschwingh und
dem Oberstabsarzt und Regimentsarzt Dr. Walter Eichbaum;
- das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub desselben Ordens:
dem Rittmeister und Eskadronchef Harry von Bohlen und Halbach;
- das Ritterkreuz zweiter Klasse desselben Ordens:
dem Oberleutnant Otto Grafen von Bray, sowie den Leutnants
Alfred Freiherrn von und zu Adelsheim und
Ferdinand von Ernest;

5. die silberne Verdienstmedaille:

den Wachtmeistern
Albert Singer,
Friedrich Kölmel,
Klaus Stengel,
Wilhelm Hall und
Johannes Presch,
dem Bizewachtmeister Jakob Guck, sowie
dem Sergeanten und Regimentschreiber Hermann Schneider;

C. vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14:

- das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen:
dem Major und Abteilungs-Kommandeur Julius von Bauer und
dem Major beim Stabe des Regiments Erich von Trotzu Solz;
- das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub desselben Ordens:
den Hauptleuten und Batteriechefs:
Ulrich von Suro,
Erwin von Steinberg und
Albrecht von Bardeleben;
- das Ritterkreuz zweiter Klasse desselben Ordens:
dem Oberleutnant Paul Dürr und
dem Leutnant und Regiments-Adjutanten Albin Freiherrn von Reigenstein;
- die kleine goldene Verdienstmedaille:
dem Stabstrompeter und Musikdirigenten Heinrich Liese und
dem überzähligen Bizewachtmeister und Oberfahnen-schmied Johann Edelmann;
- die silberne Verdienstmedaille:
den Wachtmeistern
Adam Schröder,
Heinrich Heck und
Ernst Weber,
dem Sanitätsfeldwebel Joseph Gartner,
dem Unterzahlmeister Heinrich Wentorf und
dem überzähligen Bizewachtmeister und Regiments-schneider August Raack.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Jubiläumsfeier.

* Karlsruhe, 19. September.

Gestern nachmittag von 5 Uhr an empfingen Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden die Mitglieder des Diplomatischen Korps, nämlich den königlich Italienischen Botschafter Grafen Lanza mit dem Botschaftsrat Cav. Mattioli Pasqualini, den königlich Preussischen Gesandten von Esfendecher, den königlich Belgischen Gesandten Baron Greindl mit dem Legationssekretär de Ramoiz, den königlich Bayerischen Gesandten Freiherrn v. d. Pfordten, den königlich Sächsischen Gesandten Freiherrn v. Friesen, den k. u. k. Oesterreichisch-Ungarischen Gesandten Freiherrn von Pereira-Arnstein mit dem Legationssekretär Grafen Somo, den königlich Schwedischen Gesandten Grafen Laube mit dem Legationssekretär Freiherrn Beck-Friis, den königlich Würt-

tembergischen Gesandten Moser v. Filsch und den königlich Großbritannienischen Geschäftsträger Garford.

Hierauf wurden die Spezialgesandten empfangen, die zur Beglückwünschung hierher abgeandt worden waren; nämlich: der Vertreter Seiner Majestät des Kaisers von Japan, Gert Inouye, japanischer Botschafter in Berlin, in Begleitung der Herren Botschaftssekretär Sefano, Militärattaché Oberst Akashi, Marineattaché, Kapitän zur See Jashiro. Der Botschafter überbrachte im Auftrage seines Souveräns mit einem Allerhöchsten Handschreiben den höchsten japanischen Orden, den Chrysanthemorden. Es folgten die Empfänge des Vertreters Seiner Majestät des Sultans, Divisionsgeneral Rahmi-Pascha, des Vertreters Seiner Majestät des Königs von Spanien, Herrn Luis Polo de Bernabé, königlich Spanischer Botschafter, des Vertreters Seiner Majestät des Königs von Portugal, königlich Gesandten Baron von Sendal, des Vertreters der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Dr. de Claparède, Gesandter in Berlin, des Vertreters Seiner Majestät des Königs von Sachsen, Generaladjutanten, General der Infanterie von Treitschke mit dem Hauptmann Bod von Wülffingen, des Vertreters Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen und bei Rhein, Generaladjutanten, Generalmajor von Wachter, des Vertreters Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Luxemburg, Wirklichen Geheimen Rat, Oberkammerherrn Freiherrn von Syberg, des Vertreters Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar, Generaladjutanten, Generalleutnant von Palézieux gen. Falconet, des Vertreters Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzischen Regierungsrat und Kammerherrn E. von Blücher, des Vertreters Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Oldenburg, Generalintendanten, Kammerherrn von Madetzky-Mikulicz, des Vertreters Seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, Oberhofmarschalls von der Schulenburg, des Vertreters Seiner königlichen Hoheit des Herzogs von Sachsen-Koburg und Gotha, Kammerherrn und Intendanten von Ebart, des Vertreters Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Waldeck und Pyrmont, Flügeladjutanten, Major von Graf, des Vertreters Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht des Fürsten zu Schaumburg-Lippe-Bückeburg, Oberhofmarschalls Freiherrn von Ulmenstein, des Vertreters Seiner Hoheit des Herzogs von Schleswig-Holstein, königlichen Kammerherrn und Hofmarschalls Gynz von Kefowitsch, des Vertreters Ihrer Majestät der Königin der Niederlande, Barons Gevers.

Anschließend an den Empfang fand Galatafel statt, bei der Seine königliche Hoheit der Großherzog folgende Ansprache hielt:

Durchlauchtigster Herzog!
Hochgeehrte Gäste, die so zahlreich bei Uns hier versammelt sind!

Ich habe eine sehr werthe Pflicht zu erfüllen, indem Ich Eurer königlichen Hoheit in Gegenwart unserer sämtlichen Festgäste noch einmal Meinen Dank ausspreche für die Hohe Auszeichnung, die Seine Majestät Ihr König Mir verliehen hat. Und Ich glaube — so wie Ich es Ihm telegraphisch gesagt habe — daß diese Auszeichnung von all denjenigen, die heute hier anwesend sind, in derselben Weise und ebenso dankbar erkannt wird als ein Beweis der Güte, des Vertrauens und alles dessen, was mit dem Vertrauen zusammenhängt.

Ich darf deshalb wohl Eure königliche Hoheit bitten, mit Mir und mit allen Anwesenden Seiner Majestät dem König von Großbritannien und Irland ein dreifaches, freudiges Hoch auszubringen.

Seine Majestät leben hoch, hoch und nochmals hoch!

Seine königliche Hoheit der Herzog von Comaught erwiderte hierauf:

Eurer königlichen Hoheit wünsche ich im Namen meines Bruders, des Königs von England, von Herzen zu danken für die so freundlichen Worte, die Eure königliche Hoheit hien hier ausgesprochen haben. Ich als alter Ritter vom Hosenbandorden freute mich sehr, daß ich persönlich gewählt wurde, um den Hosenbandorden an Eure königliche Hoheit zu überliefern. Und ich bin ganz gewiß, daß alle Mitglieder dieses hohen alten Ordens sich freuen werden an ihrem neuen Ritter.

Ich danke Eurer königlichen Hoheit von Herzen für das freundliche Hoch auf Seine Majestät den König von England.

Seine königliche Hoheit der Großherzog ergriff sodann nochmals das Wort zu folgendem Trinkspruch:

Meine verehrten Anwesenden! Ich habe noch eine Pflicht zu erfüllen, indem Ich Mich an alle Vertreter der hohen Souveräne richte, die heute hier anwesend sind. Ich spreche Ihnen allen Meinen herzlichsten Dank aus dafür, daß Ihre hohen Souveräne Sie beauftragt haben, hierher zu unserer Festlichkeit zu kommen. Und dieser Pflicht des Dankes erfülle Ich damit, daß Ich Sie bitte, mit Mir auf das Wohlgehen und auf das gesegnete Weiterleben der hohen Souveräne zu trinken.

Ihre Majestäten und Hoheiten aller Fürstlichkeiten, die hier vertreten sind, — Ich bitte, mit Mir auf ihr Wohl zu trinken. Sie leben hoch! hoch! hoch!

Der italienische Botschafter Graf Lanza dankte im Namen der fremden Vertreter, unter nochmaligem Ausdruck der Glückwünsche.

Abends 8 1/2 Uhr begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in das Hoftheater, wo eine Festvorstellung, Vorspiel und Schluß der „Meisterfänger“, zur Aufführung gelangte. Nach dem Eintritt der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in die große Mittelgasse brachte Intendant Geheimrat Dr. Wassermann ein Hoch auf die hohen Jubelpaare aus.

Heute vormittag 10 Uhr begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, denen sich die Mitglieder des Großherzoglichen Hauses und die übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten angeschlossen, mit Eskorte einer Eskadron des Leibdragonerregiments durch ein Spalier von Schulen und Vereinen nach der Festhalle zum Guldigungsakt. Während der feierlichen Auffahrt läuteten alle Glocken und wurden von einer Batterie Salutschüsse abgegeben. Vor dem Eingang der Festhalle war eine Ehrenkompanie aufgestellt. Die Feier wurde mit einer Festrede des Oberbürgermeisters Schneegler eingeleitet, auf die Seine Königliche Hoheit der Großherzog erwiderte. Hierauf gelangte ein Bühnenspiel, das mit dem von der ganzen Versammlung gesungenen Choral „Nun danket alle Gott“ schloß, zur Darstellung. Nach Beendigung der Feier in der Festhalle wurde eine Rundfahrt durch die Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung unternommen.

Ihre Königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin begaben sich nach der Rundfahrt durch die Ausstellungen an den Bahnhof, empfangen hier Seine Königliche Hoheit den Prinzen Heinrich von Preußen, Ihre Hoheiten den Herzog und die Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg und Seine Durchlaucht den Prinzen Heinrich XXXIII. Keuz j. L. und geleiteten die hohen Anverwandten nach dem Erbprinzesslichen Palais, wo die Herrschaften Wohnung nahmen.

Am Laufe des heutigen Tages sind weiter hier eingetroffen: Seine Hochfürstliche Durchlaucht der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, Seine Hoheit der Erbprinz und Ihre Königliche Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Seine Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Seine Hoheit der Herzog Friedrich von Anhalt, Seine Hoheit Fürst Wilhelm von Hohenzollern, Seine Durchlaucht Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, Seine Durchlaucht der Fürst und Ihre Durchlaucht die Fürstin Marg Egon zu Fürstberg, Ihre Durchlaucht Prinzessin Amélie zu Fürstberg, Seine Durchlaucht der Erbprinz und Ihre Königliche Hoheit die Erbprinzessin zu Hohenlohe-Langenburg, Seine Durchlaucht Prinz von Hohenlohe-Schillingsfürst, Herzog von Ratibor und Corvey, Seine Durchlaucht der Fürst und Ihre Durchlaucht die Fürstin Enrich zu Reiningen und Seine Durchlaucht Prinz Friedrich Karl von Hohenlohe-Dehringen.

Im Großherzoglichen Hoftheater war gestern abend Festvorstellung vor geladenem Publikum. Das Militär in Paradeanzug, die Hof- und Staatsbeamten in goldgestickten Uniformen, die Damen in schicken Gewändern mit glänzendem Schmuck, boten ein wahrhaft festliches Bild. Dazu der prächtig decorierte taghell erleuchtete Raum. Leichte, duftige Blumen-gerüche schlangen sich von Rang zu Rang und schloßen oben mit einer dichten, bunt durchsetzten Laubgirlande ab. In der linken Seitenloge hatten die Minister mit ihren Damen Platz genommen, in der rechten die Spezialgelehrten und die Führer der auswärtigen Gläubigerdeputationen, unter denen die Vertreter Italiens, der Türkei, Spaniens, Portugals und Japans lebhaft Aufmerksamkeit erregten. Das Parterre war vorzugsweise von Militär und Beamten besetzt. Im ersten und zweiten Rang überzog das Menupublikum, in den oberen Galerien war auch eine größere Anzahl geladener Untermitgliebes untergebracht. Um halb 9 Uhr erschien das Großherzogspaar, gefolgt von den hier anwesenden Fürstlichkeiten, vom Publikum durch Erheben von den Plätzen enthusiastisch begrüßt. Der Intendant, Geh. Hofrat Wassermann, brachte ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin, sowie auf das Kronprinzenpaar von Schweden aus, wofür die Höchsten Herrschaften in lebenswunderlicher Weise durch freundliche Verneigungen huldvoll dankten. Darauf begann die Vorstellung, die unter musikalischer Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Walling und unter der Regie des Herrn Schön in etwa einundvierzig Aufführungen mit dem Vorspiel eine wirksame Auslese aus der Fäulnis aus Wagers „Meisterfänger von Nürnberg“ brachte. Die weihervollen Festlänge der Wagnerischen Musik, die mächtig tönenden, festlich frohen Chöre wirkten harmonisch zusammen mit der gehobenen Feststimmung, die das ganze Haus erfüllte. Als Solisten zeigten sich besonders die Herren Büttner (Gans Sachs), Zadowler (Stolz), Keller (Pogner), Wulfard (David), sowie Frau v. Westhoven als Eva aus. Zum Schluß wurde vom gesamten Personal die Fürstinnenhymne gesungen, die das Publikum liegend, zur Hofloge gewandt, anhörrte. Wieder erschallten laute Hochrufe auf das geliebte Fürstinnenpaar, dann fiel der Vorhang.

Die Subligung der Stadt.

Dichter Nebel hüllte heute früh unsere Feststadt ein, aber bald zerteilten sich die grauen Schleier und ließen die Sonne freundlich durchblicken auf das wogende, bunte Flaggemeer, auf die festlich gestimmten Menschen, die in vielen Tausenden die Straßen erfüllten. Die Stadt prangt jetzt in vollem Festschmuck. Der Marktplatz, mit dem blumengeschmückten Rathaus und den mächtigen, reichgezierten Pylonen bildet den Mittelpunkt der wahrhaft großartigen Ausschmückung, die sich bis in die entlegensten Straßen erstreckt. Nach der Gewöhnlichkeit hier zum Ausdruck kam, mögen die Mittel, die zur Verfügung standen, verschwendet sein, aber überall zeigte sich in dem Festschmuck, der fast jedes Haus, fast jedes Fenster ziert, das gleiche aufrichtige, bezahlte Bestreben, nach Kräften mitzuwirken zur feierlichen Gestaltung dieser Tage, die die Herzen aller Badener höher schlagen lassen. Schon vor 9 Uhr begann die Spalierbildung auf dem Schloßplatz, auf der Karl-Friedrich- und der Ettlingerstraße. Zahlreiche Vereine, die Schulen, die Feuerwehren und ein dicht gedrängtes Publikum umfäumten die Feststraßen. Die ganze Stadt versammelte sich hier, um das hohe Jubelpaar auf der Fahrt zum Guldigungsakt in der Festhalle zu begrüßen, und überall, wo das Großherzogspaar, das gegen 10 Uhr vom Schloß abfuhr, sich zeigte, erschallte lauter, begeistertes Jubel.

Der Guldigungsakt.

Im großen Festhallaal hatten sich unterdessen auf den Ehrenplätzen das Großh. Staatsministerium, zahlreiche hohe

Beamte und Offiziere, unter letzteren der kommandierende General von Bod und Polach, eingefunden — auch den früheren Kommandeur des 14. Armeekorps, General von Bülow, bemerkten wir unter den Anwesenden —, u. a. war auch die Erste Kammer der Landstände fast vollständig erschienen. Die Bürgermeister, an der Spitze Oberbürgermeister Schneegler, und der Stadtrat vertraten die Stadt. Die ganze Festhalle, die bis auf wenige reservierte Stuhlreihen dem Publikum offen stand, war schon lange vor Beginn der Feier bis auf den letzten Platz besetzt. Um 10 1/2 Uhr betraten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, gefolgt von sämtlichen anwesenden Fürstlichkeiten mit Gefolge den Saal und schritten langsam, die Begrüßung der Versammlung freundlich erwidern, durch die lange Reihe der von Festjungfrauen gehaltenen Blütenbögen zu den Ehrenplätzen vor dem Podium, das in ein klassisches Tempelportal mit hochragenden Pylonen umgewandelt war. Nachdem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Platz genommen hatten, ergriß Herr Oberbürgermeister Schneegler zu folgender Begrüßungsansprache das Wort:

Durchlauchtigster Großherzog!

Durchlauchtigste Großherzogin!

Verehrte Herren und Damen!

Eine goldene Hochzeit ist unter allen Umständen ein bedeutungsvolles Fest; denn nur wenigen Auserwählten, die sich fürs Leben verbunden haben, will es das Schicksal gestatten, daß sie ein halbes Jahrhundert lang in dem Wechsel von Freude und Leid, von Sorgen und Hoffen miteinander ausdauern. Wenn aber die Jubilare dazu berufen waren, von der ersten Blütezeit ihres Bundes bis zu seiner goldenen Krönung einem hochentwickelten Staatswesen vorzustehen und führend an der Spitze eines Volkes zu wandeln und wenn es noch ferner zutrifft, daß sie beide, abgesehen von ihrer Stellung, auch menschlich in ihrem persönlichen Wesen mit außerordentlichen Eigenschaften geschmückt sind und hoch und leuchtend hervorragen, dann enthält sich vor uns ein Bild, wie es die Geschichte aller Völker und Zeiten nur in ganz seltenen glücklichen Momenten darbietet.

Ein solches Bild haben wir heute vor Augen. Es zeigt uns vor allem ein Familienleben, ein Verhältnis zwischen Mann und Frau und zwischen Eltern und Kindern, wie es schöner und reiner und inniger gar nicht gedacht werden kann. Es ist kein Wort zu viel, wenn ich sage, daß sich hier das Ideal der deutschen Familie verwirklicht hat. Eine Liebe und Treue vermag auch eine fürstliche Ehe nur einen falten und unerfreulichen Glanz zu verbreiten; aber dieser Gausstand war stets auf Liebe gegründet und von Treue umfrießt und jeder rechte Badener ist geradezu stolz auf ihn; denn er ziert nicht nur den Thron, sondern das ganze Land und ist für das badische Volk als ein Beispiel von eindrucksvoller Verehrtheit ein außerordentlich wertvoller, moralischer Besitz.

Der Großherzog und die Großherzogin! Wir können uns unmöglich zwei Menschen denken, die mehr für einander geschaffen sind, die mehr dazu angetan sind und waren, sich in allem Guten und Edlen zu fördern und zu ergänzen, die mehr dazu berufen sein konnten, von hoher Stelle aus in erster Pflichten- und Verantwortung, weithin reichende und segensvolle Wirkungen zu entfalten.

Ich kann diese Wirkungen, von welcher die Geschichte noch ferneren Generationen viel rühmliches zu erzählen haben wird, in dem mir gegangenen engen Rahmen heute selbstverständlich auch nicht einmal in den flüchtigsten Umrissen skizzieren. Ich habe es aber auch gar nicht notwendig; denn sie ist nicht latent geblieben, ihre Spuren sind in jeder Entwicklungsphase unseres öffentlichen Lebens, in jeder Stadt und in jedem Dorfe deutlich sichtbar und jedermann im Lande kennt sie nicht nur, sondern zollt ihr auch die gebührende Würdigung und Bewunderung.

Aber danken wollen wir heute unserem Großherzog für alles, was er in den langen Jahren seiner Regierung an unserem deutschen Vaterlande und an unserer engeren Heimat Großes vollbracht hat, danken wollen wir ihm für seinen uneigennütigen Patriotismus, der bei mehr als einer erstinstigen Gelegenheit seine edelsten Feuerproben glänzend bestanden hat, danken wollen wir ihm, daß er allezeit ein reges Element des Fortschrittes auf allen Gebieten der Staatsverwaltung gewesen ist, und danken wollen wir ihm für seine Gerechtigkeit und Güte. Vom Wirbel bis zur Sohle jeder Zoll ein Fürst, vom Wirbel bis zur Sohle jeder Zoll ein edler, liebenswerter Mensch!

Nicht mindere Dank aber schulden wir Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin. Als Protektorin aller nur denkbaren Wohltätigkeitsbestrebungen, hat sie sich nicht damit begnügt, die Arbeit anderer mit dem Glanze ihres fürstlichen Namens zu decken und zu fördern, sondern sie hat sich selbst als Arbeiterin auf diesen Gebieten vor allen hervorgetan, und ihre unermüdlige Fleiß, ihr tiefes, umfassendes Wissen, ihre unerschöpfliche Gestaltungskraft, ihre unbegrenzte Ausdauer in Verfolgung der als recht erkannten Ziele und nicht zuletzt die warme Herzensgüte, die ihren Lebenswerken zugrunde liegt, das fordert in gleichem Maße Bewunderung und Liebe!

Durchlauchtigste Jubilare! In diesen Tagen will das Land in verschiedenen Ausstellungen zeigen, was es unter der Führung Eurer Königlichen Hoheiten auf wichtigen Kulturgebieten errungen hat. Eine kunstgewerbliche und eine Kunstausstellung, auch eine naturgeschichtliche Ausstellung sind dem Publikum bereits geöffnet. Die landwirtschaftliche und die Gartenbauausstellung werden als feierlich eröffnet gelten, wenn Ihre Königlichen Hoheiten nachher davon Einsicht genommen haben. Wer diese Ausstellungen besucht und ihr Ergebnis mit demjenigen früherer Zeiten vergleicht, der mag erkennen, welche gewaltigen Kulturschritte das badische Volk gemacht hat, er wird sich aber auch bei näherer Betrachtung dieser Entwicklung nicht verhehlen können, welche bedeutenden Anteil an ihrer Anregungen und der unermüdligen Arbeit der Großherzoglichen Regierung beizumessen ist. Dankbaren Herzens wollen wir nun hier an dieser Stelle den heißen, innigen Wunsch aussprechen, der alle Badenerherzen und jeden deutschen Patrioten in diesen Tagen bewegt: Möge der goldene Abendschein, der heute über Euren Königlichen Hoheiten so rein und lieblich leuchtet, in ungetrübtem Glanze noch recht lange andauern, mögen Sie unserer Verehrung und Liebe noch lange erhalten bleiben, und mögen Sie in reicher Fülle das Glück genießen, das aus dem Bewußtsein quillt, das Beste immer gewollt und so vieles Gute und Große gewirkt und geschaffen zu haben.

Diesem Wunsch, liebe Mitbürger, geben wir Ausdruck in dem Aufse: Die verehrten Jubilare, Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sie leben hoch!

Begeisterte Hochrufe klangen durch den Saal.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog erwiderte gleich darauf mit etwa folgenden Worten:

Mein lieber Herr Oberbürgermeister!

Zunächst Ihnen persönlich den innigsten Dank für jedes Wort, das Sie so warm gesprochen. Wir werden beide alles das, was Sie so freundlich waren, anzusprechen, in dankbarer Erinnerung behalten. Nun unser Dank der Stadt, die uns heute in so hoher und freundlicher Weise geehrt und gefeiert hat. Ich kann wohl sagen, Herr Oberbürgermeister, daß keine Worte genügend sind, um den Empfindungen Ausdruck zu geben, die uns durchdringen, bei allem, was uns nicht nur heute, sondern auch in allen diesen Tagen von Seiten der Bevölkerung der Stadt Karlsruhe dargebracht worden ist. Die liebevolle, ich

darf wohl sagen, die begeisterte Begrüßung, die uns geworden ist, übertrifft alle Erwartungen, und alles, was ein Mensch hoffen darf, aber auch hier muß ich wiederholt aussprechen, was ich schon oft gesagt habe: Unser Dank geht zu Gott, ihm danken wir, daß er uns vergönnt hat, dieses Fest zu begehen. Unsere goldene Vereinerung so erleben zu dürfen, wie wir sie erleben durften, wünsche ich vielen Tausenden. Ich darf Sie wohl bitten, Herr Oberbürgermeister, auch Ihren Mitbürgern und der ganzen Stadt unseren innigsten Dank zu sagen für all die Liebe, die uns entgegengebracht worden ist, für all die Beweise treuer, hingebender Anhänglichkeit. Aber auch für den Empfang, der uns heute hier bereitet wurde, muß ich Sie bitten, Ihren Mitbürgern herzlichen Dank zu sagen. Man kann sich kaum vorstellen, daß es etwas Schöneres gibt, als das, was Sie uns hier bieten, freilich unter dem Gesichtspunkt, daß die Treue und Hingebung, die Sie uns aus diesem Anlaß wieder kund geben, die Hingebung an die staatserkaltende Gesinnung bedeutet, auf die wir den höchsten Wert legen. Daß uns diese erhalten bleibe, ist das Wichtigste, und Sie werden zugeben, daß das staats-erhaltende Gefühl zu aller Zeit, mit aller Kraft aufrecht erhalten bleiben muß gegen alle Meinungen, die dagegen laut werden, und es wird leicht sein, diese Meinungen zu belämpfen, da hierzu die Kraft von Gott gegeben wird. Ich schließe meinen Dank mit einem Hoch, das Sie (an den Oberbürgermeister gewandt) nicht mitrufen dürfen, wohl aber alle, die nicht von Karlsruhe sind. Meine Herren, ein Hoch auf die Stadt Karlsruhe.

Nachdem die Hochrufe verklungen waren, begann das Bühnenspiel „Badens Festzug zur goldenen Hochzeit des Großherzogspaares“, eine Dichtung von Christoph von Albert Herzog - Karlsruhe, Musik von Hofkapellmeister A. Lorenz, das von dem Direktor der Kunstgewerbeschule, Professor Karl Hoffacker, stimmungsvoll inszeniert wurde. Durch die Reiben der Blütenbogen tragenden jungen Mädchen schreiten zunächst die Chöre der Kinder — blaurodige Knaben und weißgekleidete Mädchen —, um als Personifikation der Jugendzeit des Großherzogspaares und zugleich auch als Jugend des Landes den ersten Gruß zum Feste darzubringen: Ihr aber schaut zurück — Den Pfad, den fern Ihr gingt, — Von frohem Kindheitsglücke — Ein Echo zu Euch dringt. — Da seid wie einst Ihr wieder jung, — Umgäubert von Erinnerung; — Sie kommt in unsrer Mitten — Geschritten. . . .

Den Kindern folgen die Chöre der Jünglinge und Jungfrauen. Sie erinnern in ihren lebhaften Weisen an die Zeit der jungen Liebe, da die „Jungfrau im Schloß am Rhein — kam zum Schwarzwald gegangen“. Und nun erscheinen die Repräsentanten des Mammes- und Frauenalters. Die ersten gedenken des kampfboll, tatentfrohen, ruhmbelegten Lebens des Großherzogs, in seinem Wirken für das Heimatland, für Kaiser und Reich. Und durch die Melodie dringt immer stärker die Kaiserhymne und läßt so gleichsam an Großherzog Friedrichs Wirken in Versailles gedenken.

Der Frauendorf aber feiert der Großherzogin silbes Mähen. „Das aus dem Fürstenschloß, — Wie fruchtbringend blühen, — Sich rings ins Land ergoß.“

Der Landesmutter Samariterwert, ihre treue Mitarbeit an des Gatten Seite, feiert das Lied. Der Chor der Alten macht den Beschluß. Die Männer rühmen den Auserwählten unter den Fürsten, dem es beschieden, sein mutig Handeln von Weisheit still verkärt zu sehen, die Frauen weisen auf die friedvoll glückliche Stimmung hin, die den gesegneten Lebensabend der Gefeierten erfüllt. Dann, nachdem die Chöre in ihrer Gesamtheit in einer Liedstrophe gehuldet, tritt aus ihren Reihen der Sprecher (Herr Hofkapellmeister Herzog), um nun in begeisterte Worte zusammenzufassen, was die Gemüter Aller bewegt:

„Verklungen ist der Sang, Doch was er künde,
Als höchste Summe reich verkärten Strebens,
Grüßt Euch am Hochtag Eures Fürstentums,
Wie auf demantnen Boden fest gegründet,
In einer Treue ewig sonder Wanken
Des Volkes Liebe und des Volkes Danken!“

In großen Jügen weist der Sprecher auf das ernereiche Leben des Jubelpaares hin, das es vermochte, daß heute das ganze Land wie eine große Volksfamilie ringsumher Leid und Freud des Fürstentums von Herzen mitempfinde. Er betont des Großherzogs nationales Streben, das seinen Namen für das ganze deutsche Vaterland zu einem allberehrtigen macht und hebt die unermüdlige Liebesarbeit der Großherzogin hervor, die sie im Interesse des badischen Landes, aufgebaut auf dem Boden praktischen Christentums, so wunderbar geleistet. Dann nach einem Hinweis auf die geliebte Tochter, die vor 25 Jahren dem schwedischen Königssohn als Gemahl zum Norden folgte und jetzt an der Eltern Seite mit ihrem hohen Gatten als Silberjubiläum das goldene Fest der Eltern mitfeiert, ruft der Sprecher noch einmal Heil und Segen auf das Großherzogspaar hernieder: „Es segnet Dich ganz Baden für und für, — Des Volkes Liebe und des Volkes Danken.“

In ihren buntenfarbigen, wallenden Idealkostümen umringen die Hunderte von Mitwirkenden (Schüler der städtischen Höheren Mädchenschule und des Realgymnasiums, der Gesangs- und Frau Hoch-Vechner usw., Mitglieder der „Liederhalle“ und des „Liederfranz“ sowie hiesiger Kirchenchöre) den Sprecher, der jetzt die Stufen hinaufsteigt, die zum hochragenden Tempel führen. Die Musik setzt wieder ein, immer stärker schwellen die Töne, laut erschallen Glockenklänge, der Vorhang im Hintergrund verschwindet u. das Tempelinnere mit dem flammenden Altar wird sichtbar, dessen Goldzähnen 1856—1906 von blumensfreunden Jungfrauen umkränzt werden, während Goldgirlanden gleichsam den Tempel bis weit in den Festsaal hineinreichen lassen. Leise beginnend, löst in die Glockenklänge die Weise des alten deutschen Volkschors und während auf den Tempelplätzen rechts und links vier Heraldstrompeter schmetternd dareinblasen und zum Altar vier Bläser auf abertausend langgeschweiften Hörnern weithallend einfallen, bracht jetzt über die ganze Gemeinde hin und von ihr mitgesungen der Choral „Nun danket alle Gott“. In seiner wichtigen Bearbeitung für großes Orchester durch A. Lorenz wirkt dies alte Kirchenlied doppelt machtvoll. Es war ein ergreifender Abschluß der schönen Feier, alle Wände richteten sich auf die ehrwürdigen Gestalten unseres Großherzogspaares, das tief ergriffen die imposante, kunstverklärte Guldigung entgegen nahm. Dem sinnigen Text paßte sich die vornehme, gehaltvolle Komposition ungemein stimmungs- und an die wahrhaft künstlerische Inszenierung bot formichöne und farbenprächtige Bilder. Vortrefflich hielt sich auch das Orchester des Instrumentalvereins, das die Einleitung und Begleitmusik sicher und ausdrucksvoll spielte.

Ihre Königlichen Hoheiten zeichneten zum Schluß die Veranfallter der Feier durch dankende, anerkennende Ansprachen aus und begaben sich dann zu kurzer Rundfahrt in die Landwirtschaftliche und Gartenbauausstellung, deren bereits heute früh erfolgte Eröffnung dadurch ihre Weiße erhielt. Von hier lehrten Ihre Königlichen Hoheiten ins Schloß zurück.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Zeichnung

auf
nom. Mark 1800000 4^{0/0} auf den Inhaber lautende
Schuldverschreibungen
der
Grossh. Badischen Stadtgemeinde Durlach
unkündbar und unverlosbar bis zum 1. November 1912.
Im Deutschen Reich zur Anlage von Mündelgeldern geeignet.

Die Stadtgemeinde Durlach hat auf Grund des Beschlusses des Bürgerausschusses vom 31. Juli 1906 die Genehmigung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern zur Aufnahme einer 4% Anleihe im Betrage von M. 2000000 erhalten.
Durch die Aufnahme der Anleihe sollen die Mittel für größere städtische Unternehmungen aufgebracht werden.
Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber und sind in Stücken über je 5000, 2000, 1000, 500 und 200 Mark ausgefertigt.
Die Verzinsung erfolgt halbjährlich, je auf den 1. Mai und 1. November, erstmalig auf den 1. Mai 1907.
Die Tilgung des Anlehens erfolgt vom Jahre 1912 ab mittels einer aus 1% des ursprünglichen Kapitalbetrages und der jährlichen Zinsersparnis gebildeten Amortisationsrente in dem Zeitraum von 42 Jahren. Außerdem bleiben der Stadt vom Jahre 1912 ab außerordentliche Kapitalrückzahlungen oder Rückzahlung des ganzen Anlehens nach dreimonatiger Kündigung vorbehalten. Die nach der regelmäßigen Tilgung zurückgezählten Stücke werden durch das Los bestimmt und am 1. November jeden Jahres, erstmals am 1. November 1912, zurückgezahlt.
Die Zinsscheine sowie die verlost und gekündigten Schuldverschreibungen werden in Berlin bei der Preussischen Central-Genossenschafts-Kasse, sowie dem Bankhause Delbrück Leo & Co. und in Durlach bei der Stadtkasse in Durlach ohne Abzug eingelöst; dortselbst werden auch gegen Einlieferung der Erneuerungsscheine die neuen Zinsscheinbogen kostenfrei verabfolgt.
Die Bekanntmachungen erfolgen durch das Durlacher Wochenblatt, die Karlsruher Zeitung, den Deutschen Reichs-Anzeiger, die Berliner Börsen-Zeitung und den Berliner Börsen-Courier.
Durlacher Stadt-Obligationen sind zur Anlage von Pflugschafts-, Gemeinde-, Stiftungs-, Kirchen- und Sparkassen-Kapitalien zulässig und werden von der Stadt kostenfrei ein- und freigeschrieben.
Die Stadtgemeinde Durlach liegt unmittelbar vor den Toren der Residenzstadt Karlsruhe. Sie ist eine industriereiche Stadt mit eigenem Grundbesitz, worunter sich in der unmittelbaren Nähe der Stadt viele Bauplätze befinden. Die Stadt Durlach besitzt nach dem Stand auf den 1. Januar 1906 ein Vermögen von rund M. 3270000, denen ausschließlich der jetzt aufgenommenen Anleihe ein Schuldstand von rund M. 1140000 gegenübersteht, so daß ein Reinvermögen von rund M. 2130000 verbleibt, wobei die Gebäulichkeiten der Stadt mit dem Brandversicherungsanschlag und die übrigen Liegenschaften mit dem Steueranschlag aufgenommen sind. Zieht man jedoch den wirklichen Wert des liegenschaftlichen Eigentums der Stadt in Betracht, so dürfte sich obiges Reinvermögen wohl verdoppeln.
Die Einführung der Anleihe an der Berliner Börse ist beantragt.

Zeichnungsbedingungen.

- Von diesen M. 2000000 Schuldverschreibungen haben wir
M. 1800000
übernommen und legen sie unter nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung auf.
- Die Zeichnung erfolgt
am Montag den 24. September 1906
in **Berlin** bei der **Preussischen Central-Genossenschafts-Kasse**,
" " dem **Bankhause Delbrück Leo & Co.**,
" **Durlach** bei der **Stadtkasse Durlach**
während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden.
 - Der Zeichnungspreis beträgt **101,50 Proz.** abzüglich 4 Proz. Stückzinsen vom Tage der Abnahme bis zum 1. November 1906.
 - Die Zeichnung erfolgt auf Grund des zu dieser Bekanntmachung gehörigen Anmeldeformulars, welches von den vorgenannten Stellen bezogen werden kann. Jeder Zeichnungsstelle ist die Befugnis vorbehalten, die Zeichnung auch schon vor Ablauf der festgesetzten Frist zu schliessen und nach ihrem Ermessen den Betrag jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen. Die Zuteilung erfolgt sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung.
 - Bei der Zeichnung ist auf Erfordern eine Kautions von 5 Proz. des Nennwertes in bar oder in marktgängigen Wertpapieren zu hinterlegen.
 - Den Stempel der Zuteilungs-Schlussnote trägt der Zeichner zur Hälfte.
 - Die Abnahme der Stücke hat in der Zeit vom **29. September bis 12. Oktober d. J.** zu erfolgen.
- Berlin**, den 18. September 1906.

Delbrück Leo & Co.

Tischweine in Liter-Flaschen

in anerkannt vorzüglichen Qualitäten

Weisswein No. III à Mk. —45	per Liter-Flasche leihweise
Weisswein No. II à Mk. —50	
Weisswein No. I à Mk. —60	
Rotwein No. III à Mk. —60	
Rotwein No. II à Mk. —70	
Rotwein No. I à Mk. —80	

Mindest-Abgabe: 20 Liter-Flaschen, auch assortiert. Proben gratis.

Wilhelm Kronenwett

Weingrosshandlung
Hirschstrasse 64. Telephon 1277.

Generalagentur

einer alten und angesehenen Lebens-, Alters-, Versorgungs- u. Kinder-Versicherungsgesellschaft für einen größeren Bezirk und unter günstigen Bedingungen an einen vertrauenswürdigen, reddegewandten und rührigen Herrn
zu vergeben.
Gef. Offerten unter **Nr. 680 E. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten. C 993 31

Bekanntmachung.

Kanzleigehilfenstelle durch einen Verwaltungsaktuar auf 1. Oktober zu besetzen. Jahresvergütung 850 M. Bewerbungen nebst Zeugnissen wollen sofort eingereicht werden. **Offenburg**, 17. September 1906. **Großh. Bezirksamt, Rufbaum.**

Jubiläums - Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe

→ Karlsruhe 1906 ←
im Markgräf. Palais, gegenüber dem Hauptbahnhof.
Eröffnung 28. Juli, Schluss Ende Oktober.
Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
auch an Sonn- und Feiertagen.

Die jeweils Samstags auf den Stationen der Badischen Staats-, Lokal- und Nebenbahnen, sowie der bayerischen und pfälzischen Bahnen gelösten einfachen Fahrkarten berechtigen nach Abstempelung in der Ausstellung innerhalb 3 Tagen zur freien Rückfahrt. Für Schnellzüge Zuschlag erforderlich. Kilometerhefte ausgeschlossen. [24 18

Unser Wechseldiskontsatz beträgt 5 Prozent,
Unser Lombardzinsfuß 6 Prozent.
Mannheim, den 18. September 1906. C 981
Badische Bank.

Badische Kreuzermarken
und andere Briefmarken kauft zu **hohen Preisen.**
Ankaufspreisliste gegen Doppelparte.
Markenhaus Ferd. Redwitz, Stuttgart. C. 811.3.3

Kalkulationsgehilfe
von großer süddeutscher Maschinenfabrik zu baldigem Eintritt gesucht. Reflektanten, die in ähnlichen Stellungen m. Kalkulationen beschäftigt waren, werden bevorzugt.
Offerten m. Angabe der bisherigen Tätigkeit, sowie der Gehaltsansprüche unter C. 992 an die Exped. d. Bl.

Tafel-Birnen
25 Pfund-Korb zu 4 Mark verwendet gegen Nachnahme, die **Großh. Gutsverwaltung Eberstein, Post Oberrot (Baden).**

Bürgerliche Rechtsstreite.
Deffentliche Zustellung.
C. 991.2.1. Nr. 15585. Konstanz. In Sachen des Tagelöhners Franz Josef Häftele in Konstanz, vertreten durch Rechtsanwalt Benedek hier, gegen seine Ehefrau Anna Maria geb. Wächler, zurzeit an unbekanntem Orten abwesend, wegen Ehecheidung, ladet der Kläger die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Konstanz auf **Wittwoch den 14. November 1906, vormittags 9 Uhr,** mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dies bekannt gemacht. **Konstanz**, 17. September 1906. **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wäcker.**

C. 984. Nr. 26794. **Baden.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des Anton Bernhart, Juweliers in Baden, ist nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben.
Baden, den 17. September 1906. **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Matt.**

Bekanntmachung.
C. 978. Bruchsal. In dem Konkurs über das Vermögen des Goldarbeiters Hermann Müller von Bruchsal soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind verfügbar 810,50 M. Zu berücksichtigen sind 19584,50 M., darunter Forderungen mit Vorrecht in Höhe von 14 M.
Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen liegt auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts Bruchsal zur Einsicht offen. **Bruchsal**, 16. September 1906. **Der Konkursverwalter: Aug. Keim.**

Konkursverfahren.
C. 985. Nr. 11112. **Freiburg.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schützenwirts Josef Beck in Freiburg wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Schlußverteilung durch heutigen Gerichtsbeschluss aufgehoben. **Freiburg**, d. 15. September 1906. **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts IV: Mohr.**

Konkursverfahren.
C. 986. **Freiburg.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Emil Siebler in Freiburg ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf **den 9. Oktober 1906, vormittags 9 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst Zimmer Nr. 8 bestimmt. **Freiburg**, d. 14. September 1906. **Zimmermann, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.**

C. 987. Nr. 23837. **Offenburg.** **Schlußtermin.**
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Benno Hamburger, Kaufmann hier, betreffend.
Zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Erhöhung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses ist der Schlußtermin bestimmt auf **Dienstag den 16. Oktober 1906, vormittags 9 Uhr,** vor dem Amtsgerichte hier selbst. **Offenburg**, d. 12. September 1906. **Der Gerichtsschreiber: G. Keller.**

Bermischte Bekanntmachungen.
Arbeitsvergebung.
Am Neubau eines Landesgefängnisses in Mannheim sollen vom **Beamtenwohnhaufe 11 B** folgende Arbeiten zum inneren Ausbau vergeben werden: C. 989.
23. Wasserzu- und Ableitung (Entwässerung im Gebäude),
24. Badeanlage (ohne Einrichtung),
25. Klosetanlage,
26. Beleuchtungseinrichtung (ohne Beleuchtungskörper).
Angebotsformulare sind auf unserem Bureau, Niedelfeldstraße 17, 3. Etage, während der Bureaustunden gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich.
Die Eröffnung der Angebote, die mit einer die Arbeitsangabe enthaltenden Aufschrift versehen sein müssen, findet im Beisein eines erschienenen Bieter am **1. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr,** statt.
Zuschlagsfrist 4 Wochen. **Mannheim**, 17. September 1906. **Die Bauleitung: Luce**
Großh. Regierungsbaumeister.

Verkauf
abgängiger Dienstpapiere.
Es sind ungefähr
7000 kg Frachtlasten,
8000 „ Rechnungen,
1000 „ Tarife,
500 „ Zeitungen und Fahrpläne,
5000 „ Bücher mit Deckel
zur freien Verwendung seitens der Käufer auf Meistgebot abzugeben.
Preisangebote hierauf wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **C. 968. Dienstag den 2. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,** postfrei an das unterzeichnete Bureau, von welchem auch die gegen bisher unverändert gebliebenen Verkaufsbedingungen bezogen werden können, eingereicht werden.
Karlsruhe, 18. September 1906. **Material- und Druckbureau der Gr. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.**

Südwestdeutsch-Schweizerischer Güterverkehr.
Zum Tarifheft 14 (Ausnahmetarif für Düngemittel usw.) ist mit Gültigkeit vom 1. Oktober l. J. der II. Nachtrag erschienen. Er enthält verschiedene Änderungen und Ergänzungen des Haupttarifs, u. a. Frachtsätze für die Stationen Dainggen, Napoleonsinsel, Hochdorf-Baldeg, Mengikon und Münster (Luzern), ferner wird durch denselben der Frachtsatz Lampertheim-Neubausen S.W.B. mit Wirkung vom 1. Januar 1907 von 103 auf 108 Centimes für 100 Kilogramm erhöht. Die Abgabe des Nachtrags erfolgt von den beteiligten Verwaltungen und von unserem Verkehrs-Bureau unentgeltlich.
Karlsruhe, 18. September 1906. **Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.**